
Stellungnahme des Verband Schmierstoff-Industrie e. V. zur EU-Verordnung über entwaldungsfreie Produkte (EUDR)

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir, der Verband Schmierstoff-Industrie e. V. (VSI), begrüßen die Verschiebung der EU-Verordnung über entwaldungsfreie Produkte (EUDR), dennoch plädieren wir für deren vollständige Abschaffung. Während wir das Ziel des Umwelt- und Waldschutzes ausdrücklich unterstützen, verweisen wir dennoch auf die grundlegenden Probleme, welche die Verordnung für die Schmierstoffindustrie und die gesamte EU-Wirtschaft mit sich bringt. Die Schmierstoffindustrie zeigt bereits in erheblichem Maße, dass sie Grund- und Rohstoffe auf nachwachsender Basis in ihren Formulierungen integriert hat. Die Branche hat in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte bei der Verwendung nachhaltiger Rohstoffe gemacht und ist bestrebt, innovative und umweltschonende Schmierstofflösungen bereitzustellen. Die aktuellen Anforderungen der EUDR setzen unnötig hohe Hürden, die sowohl die Wettbewerbsfähigkeit als auch die Innovationskraft unserer Unternehmen in der EU erheblich schwächen.

Zahlreiche essenzielle Vorprodukte und Rohstoffe für die Herstellung von Schmierstoffen fallen unter die EUDR und sind mit spezifischen Zolltarifnummern gekennzeichnet, darunter beispielsweise:

- 2915 70: Palmitinsäure, Stearinsäure, deren Salze und Ester
- 2915 90: Gesättigte acyclische Monocarbonsäuren sowie deren Salze und Ester
- 3823 11 bis 3823 70: Verschiedene industrielle Fettsäuren und -alkohole wie Stearinsäure, Oleinsäure und Fettsäurealkohole

Die bürokratischen Anforderungen der EUDR werden daher zu einem massiven Preisanstieg dieser Rohstoffe führen, was den Import in die EU verteuern oder sogar zum Erliegen bringen könnte. Erste Anzeichen dafür sind bereits substantiell erkennbar. Dies stellt eine direkte Bedrohung für die europäische Weiterverarbeitung und Veredelung dieser wichtigen Rohstoffe dar. Da vergleichbare Vorschriften in anderen Regionen nicht existieren, besteht die reale Gefahr, dass diese Produkte in andere Länder umgeleitet, dort verarbeitet und als modifizierte Produkte (wie Chemikalien oder fertige Schmierstoffe) wieder in die EU exportiert werden. Diese Umgehung der EUDR-Bestimmungen unterminiert den eigentlichen Zweck der Verordnung, stellt die Versorgungssicherheit für europäische Unternehmen in Frage und gefährdet die internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Branche.

Hinzu kommt, dass außereuropäische Länder vielfach weder in der Lage noch willens sind, die komplexen und umfangreichen Lieferkettendaten bereitzustellen, die diese Verordnung fordert. Eine Verschiebung der Verordnung um ein Jahr reicht aus unserer Sicht nicht aus, um die damit verbundenen negativen Konsequenzen für die europäische Wirtschaft zu mildern. Daher halten wir eine ganzheitliche Aufhebung der EUDR für notwendig, um die Rolle der europäischen Industrie als Vorreiter in der Entwicklung nachhaltiger Lösungen zu stärken und ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit nicht zu gefährden.

Unsere Branche, die Schmierstoffindustrie, stellt einen zentralen Bestandteil für die Funktionalität einer Vielzahl europäischer Industrien dar. Von der Automobil- und Maschinenbauindustrie bis zu lebenswichtigen Infrastrukturen tragen Schmierstoffe entscheidend zur Effizienz, Nachhaltigkeit und Langlebigkeit technischer Systeme bei. Eine unnötig belastende Regulierung gefährdet nicht nur das wirtschaftliche Gleichgewicht, sondern steht auch im Widerspruch zu den Klimazielen der EU.

Zusätzlich zu den Anforderungen an die für unsere Branche wichtigen Rohstoffe stellt die EUDR auch eine enorme Belastung im Bereich der Verpackungsmaterialien dar, die für den Transport von Schmierstoffen unverzichtbar sind. Schmierstoffe müssen sicher, umweltschonend und wirtschaftlich effizient verpackt und transportiert werden, was eine Vielzahl von Verpackungsmaterialien erfordert – von Papier und Karton über Holzpaletten bis hin zu Spezialverpackungen mit Zellulosevorprodukten. Darüber hinaus kommen häufig Kunststoffverpackungen zum Einsatz, die für die Lagerung und den sicheren Transport von Schmierstoffen notwendig sind, insbesondere bei Produkten, die vor Luft und Feuchtigkeit geschützt werden müssen. Die EUDR erhöht die Anforderungen und somit die Kosten für all diese Materialien, da eine lückenlose Rückverfolgbarkeit auch bei Verpackungsmaterialien gefordert wird. Dies stellt eine zusätzliche, oft untragbare finanzielle Belastung dar, da die meisten Verpackungsmaterialien aus globalen Lieferketten stammen und deren Rückverfolgbarkeit bis zum Ursprungsort oft unmöglich ist. Auch hier drohen Lieferengpässe, Preiserhöhungen und ein Wettbewerbsnachteil gegenüber außereuropäischen Herstellern, die diesen Anforderungen nicht unterliegen.

1. Wirtschaftliche Belastungen für Unternehmen jeder Größenordnung

Die EUDR bringt immense administrative und finanzielle Belastungen für alle Unternehmen der Industrie mit sich. Die hohen Anforderungen an die Rückverfolgbarkeit der Rohstoffherkunft bis auf die Anbauflächenebene überfordern nicht nur kleine und mittlere Unternehmen (KMU), sondern auch große Akteure der Branche. Diese Anforderungen betreffen besonders jene Rohstoffe, die in zahlreichen Schmierstoffprodukten verwendet werden. Die global verzweigten Lieferketten der Branche lassen eine solch umfassende Dokumentation praktisch undurchführbar machen, da es in der Realität an umsetzbaren Methoden und notwendigen Ressourcen auf allen Ebenen der Geschäftstätigkeit mangelt.

Die Umsetzung dieser Vorschriften führt zu hohen zusätzlichen Kosten für Unternehmen aller Größen und beeinträchtigt deren Wettbewerbsfähigkeit erheblich. Die europäischen Unternehmen stehen damit vor der Gefahr, durch die enormen Zusatzkosten und bürokratischen Aufwendungen langfristig vom Markt gedrängt zu werden, was zu einer gravierenden Marktverengung und Verlust von Innovationskraft in Europa führen wird.

2. Komplexität und Globalität der Lieferketten

Die Schmierstoffindustrie ist global vernetzt und bezieht Rohstoffe aus vielen Weltregionen. Die durch die EUDR geforderte Rückverfolgbarkeit bis zur genauen geografischen Anbaufläche der Rohstoffe ist eine Anforderung, die in der Praxis weder für Unternehmen in Europa noch für außereuropäische Lieferanten realisierbar ist. Besonders bei weit verbreiteten Rohstoffen wie Palmöl oder Kautschuk, die in zahlreichen Schmierstoffen

eingesetzt werden, ist eine eindeutige Trennung der Rohstoffe aus verschiedenen Quellen nahezu unmöglich.

Die Verordnung birgt nicht nur erhebliche Risiken für die Versorgungssicherheit, sondern erschwert auch die kontinuierliche Belieferung der Industrie. Steigende Beschaffungskosten und Unsicherheiten in der Lieferkette gefährden somit eine stabile und effiziente Produktion.

Die EUDR stellt nicht nur für die Rohstoffe der Schmierstoffindustrie, sondern auch für die erforderlichen Verpackungsmaterialien eine erhebliche Belastung dar. Für den sicheren und effizienten Transport sind vielfältige Verpackungen nötig. Die geforderte lückenlose Rückverfolgbarkeit dieser Materialien bei Vorlieferanten ist ebenfalls nicht umsetzbar, da sie aus globalen Lieferketten stammen. Dies führt ferner zu höheren Kosten, potenziellen Lieferengpässen und Wettbewerbsnachteilen gegenüber außereuropäischen Herstellern, die solchen Anforderungen nicht unterliegen.

3. Innovationshemmnisse und steigende Investitionsrisiken

Die EUDR stellt ein erhebliches Hindernis für die Innovationskraft und Nachhaltigkeitsbestrebungen der Schmierstoffindustrie dar. In den letzten Jahren hat die Branche aktiv in die Entwicklung umweltschonender und nachhaltiger Produkte investiert. Die zusätzlichen bürokratischen Hürden und finanziellen Belastungen durch die EUDR drohen diese Innovationen und Investitionen zu hemmen, welche lösungsorientiert für nachhaltige Alternativen eingesetzt werden.

Darüber hinaus steigen durch die Verordnung auch die Rohstoffkosten, und die Beschaffung alternativer nachhaltiger Rohstoffe wird zunehmend komplex. Dies widerspricht den ökologischen Zielen der EU.

4. Forderungen und Verbesserungsvorschläge

Um die gravierenden Auswirkungen der EUDR auf die Schmierstoffindustrie zu vermeiden, fordern wir:

- **Komplette Abschaffung der EUDR für die Industrie:** Wir fordern eine vollständige Aufhebung der Verordnung, da sie aufgrund ihrer strengen und teils unpraktikablen Anforderungen die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie massiv beeinträchtigt und keinen signifikanten Beitrag zur globalen Entwaldung leistet. Eine Abschaffung würde den Weg für mehr Innovationen und geringere administrative Belastungen freimachen.

Oder

- **Sicherstellung der Verhältnismäßigkeit für die Schmierstoffindustrie:** Sollte eine vollständige Abschaffung der EUDR nicht durchsetzbar sein, plädieren wir für eine vollständige Aussetzung der Verordnung speziell für die Schmierstoffindustrie. Die geforderten Rückverfolgbarkeitsmaßnahmen und bürokratischen Auflagen sind für unsere Branche unverhältnismäßig und ökonomisch unsinnig, da der Einsatz bestimmter Rohstoffe in Schmierstoffen minimal und nicht entwaldungsrelevant ist.

Schlussfolgerung

Die Schmierstoffindustrie spielt eine entscheidende Rolle für die europäische Wirtschaft und die Wettbewerbsfähigkeit zahlreicher Industriezweige. Schmierstoffe sind unverzichtbar, um die Effizienz, Langlebigkeit und Nachhaltigkeit technischer Systeme zu gewährleisten. Wir appellieren daher an die Europäische Kommission, die unüberwindbaren Herausforderungen, die die EUDR für unsere Branche mit sich bringt, anzuerkennen und die Verordnung für die Industrie aufzuheben oder maßgeblich für unsere Branche zu entschärfen. Nur durch faire und praktikable Regelungen kann der Beitrag der Industrie zu den ökologischen und ökonomischen Zielen der EU weiterhin gewährleistet werden.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Stephan Baumgärtel
Geschäftsführer
Verband Schmierstoff-Industrie e. V. (VSI)



Elisabeth Götze
Abteilungsleitung Schmierstoffe
Verband Schmierstoff-Industrie e.V.

Diese Stellungnahme dient als Orientierung für Entscheidungsträger in der Politik und Industrie und soll das Bewusstsein für die Bedeutung und die verantwortungsvolle Nutzung von diesen Produkten in Schmierstoffen schärfen.

Starkes Netzwerk. Raffinierte Lösungen.

Der **Verband Schmierstoff-Industrie e. V. (VSI)** ist der zentrale Ansprechpartner und Interessenvertreter für die Schmierstoffindustrie in Deutschland. Mit über 85 Mitgliedsunternehmen, bestehend aus multinationalen Ölkonzernen sowie vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen, die 90 % der deutschen Schmierstoffindustrie repräsentieren, tragen wir eine Schlüsselfunktion in der Repräsentation und im Dialog der Schmierstoffbranche – national sowie international. Auch unterstützen wir Forschungsvorhaben, um die Weiterentwicklung und Innovation von Schmierstoffen, die für den Maschinenbau von essenzieller Bedeutung sind, voranzutreiben. Unser Engagement umfasst die Förderung technischer Entwicklungen, den Austausch von Know-how und die Zusammenarbeit mit relevanten Institutionen.

Der VSI unterstützt seine Mitglieder durch umfassende Informationen über gesetzliche Änderungen, organisiert Seminare und Kongresse und fördert den Wissensaustausch.

Für weitere Informationen und spezifische Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Hamburg, im November 2024